

Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, **Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Wöchentlichen Beilage**“ vierteljährlich **Mark 1.50 Pf.** Nummer der Zeitungspreislifte 6567.

Fernsprechkelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen. **Neuauflage für den Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die viergespaltene **Corpuszeile 10 Pf.**, unter „Eingelad.“ 20 Pf. Geringster **Inseratensatz 30 Pf.** — Einzelne Nummer 10 Pf.

Der von Oberpuzkau nach Schmölln führende Kommunikationsweg wird nach Fertigstellung der Beschüttungsarbeiten in Rittergutsflur Oberpuzkau für den Verkehr wieder freigegeben.

Bautzen, am 12. September 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft von Kirchbach.

Freitag, den 16. September 1904,

soll der **kleine Bürgerteich** gefischt werden. Der Fischverkauf findet daselbst von vormittags **1/2 11 Uhr** ab statt.

Bischofswerda, am 12. September 1904.

Der Stadtrat Dr. Lange.

Lhm.

Zur **Erwerbung des Bürgerrechts** berechtigt sind nach § 17 der revidierten Städteordnung alle Gemeindeglieder, welche die Sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr erfüllt haben, öffentliche Armenunterstützung weder beziehen noch innerhalb der letzten beiden Jahre bezogen haben, unbescholten sind, eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten, auf die letzten 2 Jahre ihre Staatssteuer und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen vollständig berichtigt haben und entweder im Gemeindebezirk ansässig sind oder daselbst wenigstens seit 2 Jahren wohnen, oder in einer anderen Stadt Sachsens bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren; dagegen sind zum **Erwerb des Bürgerrechts verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindeglieder, welche männlichen Geschlechtes sind, seit 3 Jahren im Gemeindebezirk wohnen und mindestens 9 Mark direkte Staatssteuern zu entrichten haben.

Wir geben dies mit der Aufforderung hiermit bekannt, Anmeldungen zur Bürgerverpflichtung innerhalb der nächsten 8 Tage in unserer Rats- und Polizei-Expedition bewirken zu wollen.

Bischofswerda, am 14. September 1904.

Der Stadtrat Dr. Lange.

Lhm.

Befehl

an die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr, sowie der freiwilligen Feuerwehr in Bischofswerda.

Auf gegebenes Alarm signal haben sich in der Zeit von Donnerstag, den 15. September ac., bis Mittwoch, den 21. September ac., sämtliche Mannschaften der **Pflichtfeuerwehr** und der **freiwilligen Feuerwehr** und zwar die Spritzen- und Hydrantenmannschaften an das Spritzenhaus, die Rettungs- und Wachschlar nach dem Altmarkte und die Arbeiterschlar an den Leiterschuppen zu begeben und daselbst weitere Anweisungen von ihren Führern entgegen zu nehmen.

Die Nichtbeachtung dieses Befehls zieht Bestrafung nach § 368,8 des R.-Str.-G.-B. nach sich.

Unbeteiligte haben sich vom Übungsplatze fern zu halten und ist den Weisungen der Wachmannschaften unbedingt Folge zu leisten.

Bischofswerda, am 13. September 1904.

Der Stadtrat daselbst Dr. Lange.

Lhm.

Die Rundreise

des Prinzen Georg von Griechenland.

Den maßgebenden Politikern in Athen hat es beliebt, gerade in einer Zeit, da die mazedonischen Angelegenheiten noch immer ein ungelöstes Fragezeichen bilden und da ferner in Ostasien der blutige Krieg zwischen Rußland und Japan tobt, wieder einmgl. das kretische Problem aufzurollen. Sie haben den Prinzen Georg, den General-Gouverneur oder Oberkommissar von Kreta auf eine politische Rundreise geschickt, um bei den europäischen Kabinetten wegen einer Vereinigung Kretas mit Griechenland anzuklopfen, in welcher Mission der Prinz zuerst in Rom, dann in Paris weilte, worauf er über Wien nach Petersburg weitergereist ist. Schon jetzt läßt sich aber kaum bezweifeln, daß Prinz Georg mit seiner Forderung bei den Mächten auf keine Gegenliebe zu rechnen hat, man hat eben überall noch genug von den letzten kretischen Wirren und wünscht vorerst keine Neuauflage derselben. Bereits wird denn auch aus Pest offiziös gemeldet, Prinz Georg wolle nicht an seinem Verlangen einer sofortigen definitiven Vereinigung Kretas mit Griechenland festhalten, sondern sich mit einer Angliederung der Insel an Griechenland nach dem Muster von Bosnien und Herzegowina begnügen. Aber selbst mit dieser Einschränkung seiner Bestrebungen dürfte der Prinzgouverneur kein Glück bei den Mächten haben, die Pester „Offizielle Stimme“ sagt es geradezu heraus, Prinz Georg werde auf seiner Rundreise bei den kretischen Schutzmächten wohl bald zu der Erkenntnis gelangen, daß seine Bestrebungen gegenwärtig unzeitgemäß seien; er wird also voraussichtlich mit leeren Händen nach Athen und Kreta zurückkehren.

Sicherlich ist denn auch der Zeitpunkt für die Lösung der kretischen Frage unglücklich

genug gewählt. Von den ostasiatischen Ereignissen und deren Widerspiegelung in den Beziehungen der Mächte zu einander ganz abgesehen, ist die Lage auch im europäischen Orient noch keineswegs so gefestigt, daß es gefahrlos wäre, sie einer neuen Belastungsprobe zu unterwerfen. Schon aus diesem Grunde ist es wenig wahrscheinlich, daß die vier Schutzmächte England, Frankreich, Italien und Rußland Neigung hätten, auf die Wünsche des Prinzen einzugehen und sich mit der Wforte, die die ihr verbliebenen Rechte auf Kreta zäh festhält, in abermalige weitwichtige Unterhandlungen einzulassen. Ueberdies ist zu berücksichtigen, daß es sich durchaus nicht allein um die Frage handelt, ob Kreta ein Dasein als halb selbständiges Staatswesen führen oder mit Griechenland vereinigt werden soll. Die internationale Bedeutung der Insel steht vielmehr mit ihrer Brauchbarkeit als Flottenstützpunkt in engem Zusammenhang. Durch die Subabai kommt Kreta eine nicht zu unterschätzende strategische Wichtigkeit zu, die bei jeder ernstlichen Verwicklung im östlichen Teile des Mitteländischen Meeres alsbald zutage treten würde. Bei einer Angliederung der Insel an Griechenland würde somit die Frage entstehen, welche von den beteiligten Mächten — also in erster Linie Rußland und England — die meiste Aussicht hätte, auf die griechische Politik dauernd einen bestimmten Einfluß auszuüben. Je nach Beantwortung dieser Frage würde England oder Rußland in kritischen Zeiten über Kreta als Flottenbasis verfügen können. Da es nun vorerst kein Mittel gibt, die Haltung Griechenlands im Voraus zu binden, so erscheint es nur begreiflich, wenn weder die St. Petersburger noch die Londoner Regierung zurzeit den Wunsch hat, der kretischen Angelegenheit eine Wendung zu geben, von der niemand wissen kann, wohin sie schließlich führen wird. Nach alledem ist anzunehmen, daß

die Rundreise des Prinzen Georg durch die europäischen Hauptstädte ergebnislos bleiben wird, und es ist nur zu hoffen, daß man sich in Griechenland und auf Kreta selbst mit dieser Tatsache schlecht und recht abfinden wird. △

Sachsen

Am Montag vormittag empfing Sr. Majestät der König die Herren Staatsminister v. Wegsch, General der Infanterie Fehr. v. Hausen und Dr. Otto zu Vorträgen.

Dresden, 13. September. Sr. Majestät der König begab sich heute früh in Begleitung einiger Herren vom Dienst mit Sonderzug 7 Uhr ab Pirna nach Schandau zur Hochwildjagd auf Hinterhermsdorfer Revier. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Pillnitz wird heute abend gegen 8 Uhr erfolgen.

Im Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnte der königliche Flügeladjutant Major v. d. Decken Sonntag nachmittag 1 Uhr der Einsegnung des am vergangenen Sonnabend verstorbenen Generalmajors z. D. Schuster im Trauerhause, Sedanstraße, bei.

Sr. königliche Hoheit der Kronprinz, kommandirender General des XII. (1. R. S.) Armeekorps, begab sich am Montag mit dem Zuge 6 Uhr 13 Min. vormittags ab Dresden-N. nach Burkau, um den Wandvoern der 6. Infanterie-Brigade Nr. 64 bei zu wohnen. Sr. königliche Hoheit übernachtete in Pulsnitz im Hotel „Grauer Wolf“ und wohnte Dienstag den Wandvoern der 5. Infanterie-Brigade Nr. 63 bei.

Dresden, 13. September. Ihre Majestät die Königin-Witwe ist heute vormittag 9 Uhr nach Rehefeld gereist, um dem heute nachmittag dort statifindenden Kimberfeste bei zu wohnen. Nach 9 Uhr abends wird Ihre Majestät nach hier zurückkehren.

St. Bischofswerda, 13. Septbr. Die vergangene Nacht war hierorts empfindlich kalt. Das Thermometer sank bis auf -1° Celsius. Die Ranken der Gurken, Kürbisse und Bohnen sind erfroren; Stellenweise haben auch die Georginen (Dahlien) gelitten. Wiesen und Dächer waren teilweise mit Reif überzogen.

Bischofswerda, 13. Septbr. Am Montag Abend kurz nach 8 Uhr wurde in südlicher Richtung ein Feuerchein wahrgenommen. Wie verlautet, ist eine Strohfelme auf Dangenwolmsdorfer Flur durch Feuer vernichtet worden.

Bischofswerda, 14. September. Unterrichts im Beton- und Eisenbetonbau erteilt eine unserer ersten Anstalten, die hiesige Bau-gewerkschule, welche im Jahre 1899 von der Stadtgemeinde Bischofswerda gegründet worden ist und seit dem 1. April d. J. als, also mit Beginn des Sommerhalbjahres 1904 in Privatbesitz übergegangen ist. Sie steht unter der Leitung des Ingenieurs und Mathematikers A. Gehring, dem ein erprobtes Lehrpersonal zur Seite steht. Der Lehrstoff ist auf 4 Halbjahre, für Steinmetztechniker auf 3 Halbjahre verteilt. In bezug auf den Beton- und Eisenbetonbau erstrecken sich die Vorlesungen auf die geschichtliche Entwicklung dieser Bauweise, die Eigenschaften der Baustoffe, die Anwendung bei Hoch- und Tiefbauten und auf die Berechnung der einzelnen Bauteile. Am Schlusse des Halbjahres werden regelmäßig Prüfungen der Schüler abgehalten. Zum Besuch der Anstalt ist nur eine gute Volksschulbildung erforderlich.

Bischofswerda. Zur Futternot schreibt uns Herr Prof. Dr. Gräfe-Baugen: Infolge der anhaltenden Trockenheit in diesem Sommer sind die Erträge an Rauchsutter, insbesondere an Grummet derartig geringe gewesen, daß die Landwirte sich genötigt sehen, durch den Anbau von geeigneten Futterpflanzen bereits in diesem Herbst für einen zeitigen Beginn der Grünfütterung im nächsten Frühjahr Sorge zu tragen. Zu diesem Zwecke ist die Aussaat von Sandwicke (*Vicia villosa*) im Gemenge mit Roggen sehr zu empfehlen. Die Entwicklung beider Früchte ist im Frühjahr ziemlich gleichmäßig; auch die Reife erfolgt in befriedigender Uebereinstimmung, wenn die Wicke nicht gar zu winzig in den Winter kam. Die Saat nimmt man daher am besten von Anfang bis etwa 20. September vor. Will man die Wicke noch später säen, so muß man die Körner, der lederartigen Haut wegen, rasch, damit Wasser einbringen und die Keimung möglichst rasch erfolgen kann. Dies erzielt man dadurch, daß man dieselben in einen Sack schüttet, mit hartem Sande mengt und alsdann mit den Füßen bearbeitet. Handelt es sich um die Gewinnung von Grünfütter, so nimmt man $\frac{2}{3}$ Roggen und $\frac{1}{3}$ Wicken, will man dagegen das Gemenge reifen lassen, so empfiehlt sich, $\frac{2}{3}$ Roggen und $\frac{1}{3}$ Wicken auszusäen. Wer der Sandwicke nur einen halbwegs kräftigen Boden zu bieten vermag, wird von derselben bei Grünfütterung zwei Schnitte gewinnen können. Zu dem Zwecke muß der erste Schnitt zeitig, spätestens nur wenige Tage nach dem Schossen des Roggens genommen werden. Auch muß man beim Mähen die Stoppel etwa 4 Zoll hoch stehen lassen. Der Roggen schlägt leicht wieder aus, wenn er nicht zu spät geschnitten wird, ebenso die Wicke, wenn nur einige untere Blätter gelohnt werden. Dieses Gemenge, welches im zeitigen Frühjahr als erstes Grünfütter benutzt werden kann, hat einen hohen Nährwert und wirkt vorzüglich auf die Milchleistung der Tiere ein.

Behördliche Obstrevisionen. Die Staatsregierung läßt im Interesse des Obstbaues, namentlich des Obstbaues an den Staatsstraßen, alljährlich im Herbst Revisionen durch den Geschäftsführer des sächsischen Landesobstbauvereins und den oberen Beamten der Königl. Straßenbauinspektionen vornehmen. Gegenwärtig finden derartige Revisionen der Obstpflanzungen auf den fiskalischen Straßen des Vogtlandes statt.

Das königliche Ministerium des Innern hat angeordnet, daß spätestens bis 1. Januar 1905 von allen Polizeibehörden des Landes als Erkennungsverfahren das Fingerabdruckverfahren angewendet wird, und zwar bei allen Personen, die auf grund richterlichen Haftbefehles in Untersuchung kommen oder bei richterlicher Tat verhaftet werden. Die Sicherheitspolizeibehörden des Landes sind hierzu zuständig, sofern die Einlieferung dort erfolgt, sonst die Justizbehörden. Die Amtshauptmannschaften, Gemeindevorstände und Landgemeinden haben sich grundsätzlich der Ausnahme der Fingerabdrücke zu enthalten. Bei der Polizeidirektion Dresden wird eine Zentralstelle zur Registrierung der Fingerabdrücke ufw. errichtet.

Die Gerichtsferien gehen am 15. d. M. zu Ende; von diesem Tage ab werden die Geschäfte

bei den Gerichten wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Die Abholung der Zeitungsgelder durch die Briefträger in den Wohnungen der Postbesitzer wird für das 4. Vierteljahr 1904 in der Zeit vom 15. bis 25. September stattfinden. Die Briefträger werden sich darauf beschränken, die bisherigen Bezüge unter Vorzeigung der Bestellscheine zu befragen, ob der Weiterzug auf diese eingetragenen Zeitungen erwünscht ist, und werden bei Bedarf die hierfür zu zahlenden Beträge entgegennehmen. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellscheinen abzutrennenden und den Besitzern auszuhandigenden Quittungsabschnitten.

Das Reichsgericht entschied, daß die den Lehrern an den Volksschulen zustehenden Zuchtigungsrechte den an den Fortbildungsschulen amtierenden Lehrern nicht verlagert werden können. Darin liegt sowohl das Recht der körperlichen Zuchtigung, als auch das der Einsperrung in einem geeigneten Raum. Bestimmungen im Disziplinarstatut sind hierüber also überflüssig. Ungehorsam, Faulheit, Unachtsamkeit, fiederliche Anfertigung von Arbeiten, unpassendes Benehmen ufw. können im Wege der Schulzucht durch Zuchtigung oder Arrest bis zu 6 Stunden bestraft werden.

Die Flur- und Treppenbeleuchtung muß mit dem Kürzerwerden der Tage von den Hausbesitzern und Grundstücksverwaltern genau eingehalten werden. Die Meinung vieler, daß die Beleuchtung nur während bestimmter Monate einzutreten habe, ist falsch. Die Beleuchtung der Treppen hat vielmehr ohne Rücksicht auf die Jahreszeit stets vom Beginn der Dunkelheit, bezw. von dem Zeitpunkt an, an welchem die Straßen öffentlich beleuchtet werden, anzufangen, und hat so lange, als der regelmäßige Verkehr in dem Hause dauert, bezw. bis zu dem Zeitpunkt, wo das Haus verschlossen zu werden pflegt, anzudauern.

Sachsen-Stiftung, unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gebente Soldaten. Die Entlassung der Reservisten steht in wenigen Tagen bevor. Von allen Truppenteilen und für die verschiedensten Erwerbsgebiete melden sich Unteroffiziere und Mannschaften bei den Geschäftsstellen der Sachsen-Stiftung, doch ist das Stellenangebot nicht genügend, um die Wünsche der zahlreichen Arbeitsuchenden sämtlich zu befriedigen. Daher richtet die Stiftung die Bitte an die Arbeitgeber, ihre Stellen, welche Ende September oder Anfang Oktober frei werden, möglichst bald zur Besetzung anzuzeigen. Geschäftsstellen befinden sich an jedem Orte einer Amtshauptmannschaft und in allen Garnisonen, die „Zentrale der Sachsenstiftung“, Dresden-Vöbtau, Bünaus-Strasse Nr. 34, 2. Etage. Als Adresse genügt „An die Sachsen-Stiftung zu...“.

Das Zehnspfennig-Porto im Weltpostverein. Die amerikanische Regierung strebt zurzeit eine Herabsetzung der Portogebühren für Briefe, Postkarten usw. für Sendungen nach Europa an. Die Verhandlungen mit den beteiligten europäischen Regierungen sind bereits im Gang. Es sollen in Zukunft, wie der „Konfessionär“ mitteilt, nur die für das Inland normierten Portosätze (2 Cents für Briefe, 1 Cent für Postkarten) auch für den Verkehr mit Europa erhoben werden. Die Entscheidung würde auf dem im nächsten März stattfindenden internationalen Postkongress getroffen werden. Deutschland und Großbritannien sollen bereits ihre prinzipielle Zustimmung erteilt haben. Wenn diese Nachrichten zutreffen, so würde damit das Zehnspfennig-Porto nicht nur für den Verkehr mit Amerika, sondern im Weltpostverein angebahnt werden. Bisher haben wir in Deutschland bekanntlich nur das Inlandporto mit Oesterreich-Ungarn vereinbart.

Der Deputiertentag des Oberlausitzer Sängerbundes soll am 9. Oktober d. J. in Baugen abgehalten werden und zwar vormittags 11 Uhr beginnend im Hotel „Bürgergarten“. Die Baugener Bundesgefängervereine (Handwerkergefängerverein, Lithographia, Männergefängerverein und Sängerbund) werden bei dieser Gelegenheit einen gemeinsamen Begrüßungsbesuch zum Vortrage bringen.

Der zehnte Parteitag der Deutschen Reformpartei ist am Sonntag in Dresden zusammengetreten. Der deutsch-sozialen Reformpartei gehören an die Abgeordneten Zimmermann-Dresden, Werner-Rassel, Krösel-Köln, Frölich-Potsdam, Bruhn-Berlin, Gräfe-Bischofswerda und Böcker-Berlin. Neben den Abgeordneten sind etwa 200 Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen. Den Vorsitz führte der Reichs- und Landtagsabgeordnete Zimmermann-Dresden, der Verleger der „Staatsbürger-Zeitung“ Abg. Bruhn-Berlin und Stadtrat Diez-Dresden wurden in

das Bureau gewählt. Die Verhandlungen währten fast den ganzen Tag, eine Festlichkeit für die Delegierten schloß sich an. Bei der Wahl des Parteivorstandes wurde zum ersten Parteitags-abgeordneter Zimmermann-Dresden gewählt, der die Wahl mit der Versicherung annahm, daß er bemüht sein werde, der Partei die nötige Beachtung und Gleichberechtigung mit den anderen Parteien zu verschaffen. (Beifall.) Zum zweiten Vorsitzenden wählte der Parteitag den Abg. Werner, zum dritten den früheren Abgeordneten Walter Hindewald und zu Beisitzern die Abgg. Bruhn-Berlin und Gräfe-Bischofswerda.

Der Geschäftsverkehr bei den sächsischen Sparkassen im Mai und Juni 1904. Die Zahl der Sparkassen ist seit Jahresfrist wieder von 314 auf 323, also um neun, und seit Beginn dieses Jahres um vier gestiegen. Bei den 323 Sparkassen, die in den Monaten Mai und Juni in Sachen vorhanden waren, erfolgten im Mai zusammen 166 112 Einzahlungen und 109 923 Rückzahlungen, im Juni dagegen 173 529 Einzahlungen und 108 661 Rückzahlungen. Nach ihrer Höhe betragen, unter Berücksichtigung der letzten fünf Jahre:

	die Einzahlungen		die Rückzahlungen	
	Mark		Mark	
im Mai	1900	12 548 585	14 372 029	
	1901	12 761 917	12 677 521	
	1902	17 590 174	14 487 335	
	1903	17 463 172	15 271 210	
	1904	18 600 528	15 836 844	
im Juni	1900	12 883 968	16 106 006	
	1901	17 881 317	13 235 105	
	1902	16 836 510	15 091 347	
	1903	18 907 224	16 947 957	
	1904	20 407 291	18 212 949	

Hiernach zeichnet sich das Jahr 1904 wiederum durch eine beträchtliche Steigerung des Gesamtumsatzes gegen die Vorjahre aus, denn es wurden im Mai 34 437 372 Mk. gegen 32 734 382 Mk. im Jahre 1903 und im Juni 38 620 240 Mk. gegen 35 855 181 Mk. im Vorjahre umgesetzt. Im Durchschnitt entfielen auf jede Einzahlung im Mai 1904 111,98 Mk. und im Juni 117,60 Mk., auf jede Rückzahlung dagegen im Mai 144,08 Mk. und im Juni 167,61 Mk. Die Barbestände der sächsischen Sparkassen beliefen sich Ende Mai auf 6 623 248 Mk. (gegen 6 138 224 Mk. im Vorjahre) und Ende Juni auf 10 291 120 Mk. (gegen 9 724 102 Mk. Ende Juni 1903).

(Die Bedeutung der landwirtschaftlichen Schulen.) Zu unserem großen Bedauern müssen wir immer und immer wieder hervorheben, daß der Nutzen und die Vorteile der landwirtschaftlichen Schulen durchaus noch nicht in dem Maße gewürdigt werden, wie es unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen der Fall sein sollte. Der Besuch dieser Schulen läßt noch sehr viel zu wünschen übrig, vor allen Dingen, wenn wir dieselben mit den Industrie-, Handels- und Gewerbeschulen vergleichen, welche vielfach vollständig überfüllt sind, sobald sich die Begründung von neuen derartigen Anstalten notwendig macht. Die jungen Schlosser, Schmiede, Tischler, Maurer, die jungen Kaufmannslehrlinge ufw., sie alle sind heutzutage bestrebt, sich eine höhere Ausbildung zu verschaffen. Sie alle wissen, daß nur derjenige eine bessere und höhere Stellung erreichen und die ihm von Gott verliehenen Fähigkeiten voll ausnützen wird, wenn er über ein bestimmtes Maß theoretischer Bildung verfügt und sie sind daher bemüht, sich dieses für die Lebensgestaltung erforderliche Können und Wissen auf ihren Fachschulen anzueignen. Diese Landwirte — wir müssen leider solches hervorheben — denken durchaus nicht in derselben Weise über die Fachausbildung ihrer Söhne, wie es der Handwerker und der Kaufmann tut, die meisten glauben vielmehr, daß der Landwirt auch heutzutage noch mit dem in der Volksschule Gelernten auskommen könne, sie bedenken nicht, daß die Landwirtschaft im Verlaufe der letzten Jahrzehnte außerordentliche Fortschritte aufzuweisen hat, vor allen Dingen auf dem Gebiete der Fütterungs- und Düngerlehre; der Pflanzenproduktion und des Genossenschaftswesens. Gewaltige Summen gehen heutzutage noch der Landwirtschaft durch verkehrte Anwendung der Kunstbäcker und Kraftfuttermittel verloren, welche ihr könnten erhalten bleiben, wenn die Mehrzahl der Landwirte ihren Söhnen eine bessere theoretische Ausbildung angebeihen ließen. Allgemein wird anerkannt, daß die Landwirtschaft, insbesondere der Bauernstand, jetzt schwer um seine Existenz zu ringen hat; andererseits darf nicht außer acht gelassen werden, daß im Betriebe der Landwirtschaft noch erhebliche Fortschritte und

Berbe
der
deuten
Weng
Züch
Kupp
wirkl
Reich
unter
besteh
dieser
unter
schär
auf d
die
den
geben
wie e
Dise
sich
welch
müsse
Schul
Kreis
Bebra
eine
König
Jahre
Schül
jenige
Volk
Bande
bildur
elnjäh
von
schule
schäfts
lehre,
Wiltch
triebs
lehre,
prakti
Zoolo
Witte
metrie
und
jährli
die
kann
sprech
ober
zur
Das
den
situler
lebend
wirtsch
immer
werde
Bande
Mitte
in ih
keine
bleiben
nisse
kreises
H
Ausf
und
mitge
dem
stätti
wirtsch
Erzue
Prog
Ma
nach
sind,
widel
läuft
stellun
der
pält
gegen
I
von
und
Bande
noch
indlich
mit
und
kaufen
Indien
Agent
stellun
ledig
wird

Besserungen möglich sind. Die Ertragsfähigkeit der Viehhaltung und Viehzucht läßt sich noch bedeutend steigern, ebenso birgt die Ackererde eine Menge von Reichthümern, die durch planmäßige Bäckung und Kultur der landwirtschaftlichen Kuppflanzen gehoben werden können. Der rationell wirtschaftende Landwirt wird daher zwar nicht Reichthümer sammeln, er wird jedoch wenigstens unter den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen bestehen können. Soll dennoch der Landwirt in diesem schweren Kampfe um seine Existenz nicht unterliegen, so muß er seine geistigen Waffen schärfen und stählen, zumal auch die Fortschritte auf dem gesamten Gebiete der Landwirtschaft und die damit verbundenen höheren Anforderungen an den Bauernstand eine umfassendere und weitergehende Aus- und Durchbildung verlangen, als wie es früher in der Landwirtschaft der Fall war. Diese notwendige, theoretische Ausbildung können sich die jungen Landwirte wohl nur ausnahmsweise auf dem elterlichen Gute erwerben, vielmehr müssen sie zu diesem Zwecke die landwirtschaftlichen Schulen besuchen, wie der Landwirtschaftliche Kreisverein eine solche in der Landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Baugen besitzt. Diese Anstalt, eine der bestausgestatteten und die älteste des Königreichs, hat drei Kurse zu je einem halben Jahre. In die unterste Klasse werden solche Schüler aufgenommen, welche mindestens diejenigen Vorkenntnisse besitzen, die in einer guten Volksschule erworben werden können. Ältere Landwirte und Schüler mit entsprechender Vorbildung können als Hospitanten eintreten. Der einjährige erfolgreiche Besuch der Anstalt befreit von dem Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule. Unterrichtsgegenstände sind: Landwirtschaftslehre (Ackerbau und Bodenkunde, Düngerlehre, Wiesenbau, Pflanzenbau, Obstbau, Tierzucht, Milchwirtschaft, Geflügelzucht, Bienenzucht, Betriebslehre mit Buchführung), Volkswirtschaftslehre, Tierheilkunde, Chemie und Mineralogie, praktische Arbeiten im chemischen Laboratorium, Zoologie, Botanik und Mikroskopie, Physik, Witterungskunde, Feldmestkunde, Deutsch, Geometrie, Rechnen, Geschichte, Geographie, Schreiben und Zeichnen. Das Schulgeld beträgt halbjährlich 40 Mk., die Eintrittsgebühr 5 Mk. und die Abgangsgebühr 3 Mk. Ärmeren Schülern kann bei gutem, stillen Verhalten und entsprechendem Leistungen das Schulgeld teilweise oder ganz erlassen werden; auch stehen Mittel zur Verfügung, um Stipendien zu gewähren. Das nächste Winter-Semester beginnt Dienstag, den 18. Oktober 1904. Jeder nur halbwegs gut situierte und in auskömmlichen Verhältnissen lebende Landwirt sollte seinen Sohn in die Landwirtschaftliche Lehranstalt schicken, damit nicht immer und immer wieder der Vorwurf erhoben werden kann, wie es so vielfach geschehen ist, die Landwirtschaft habe veräußert, alle diejenigen Mittel in Anwendung zu bringen, die ihr hätten in ihrem Existenzkampfe helfen können. Es gibt keine bessere Kapitalanlage für den Landwirt als diejenigen, welche in der Vermehrung seiner Kenntnisse und in der Erweiterung seines Gesichtskreises besteht.

HGK. Landwirtschaftliche und industrielle Ausstellung in Bombay. Von der Handels- und Gewerbekammer zu Bittau wird uns folgendes mitgeteilt: In Bombay soll in Verbindung mit dem in der zweiten Hälfte des Dezembers 1904 stattfindenden Indischen Nationalkongress eine landwirtschaftliche und industrielle Ausstellung dortiger Erzeugnisse veranstaltet werden. Nach dem Programm werden auch ausländische Maschinen und Geräte zugelassen, die nach Ansicht des Ausstellungskomitees geeignet sind, indische Industrie zu fördern und zu entwickeln. Die Anmeldefrist für diese Ausstellung läuft Ende September 1904 ab. Die Ausstellung ist ein privates Unternehmen, das von der Regierung nicht unterstützt wird. Die europäischen Geschäftskreise Bombays stehen ihr läßl gegenüber. Für die deutsche Industrie könnte sich vielleicht die Ausstellung von Werkzeugen und Handwerksgeräten und von elektrischen Fabrikaten lohnen. Landwirtschaftliche Geräte können im allgemeinen noch nicht auf lohnenden Absatz rechnen, weil der indische Bauer den Boden in primitivster Weise mit billigen, im Bande gefertigten Geräten bearbeitet und noch zu arm ist, teurere ausländische zu kaufen; jedoch beginnt für Deilmaschinen in Indien ein Bedarf sich geltend zu machen. Als Agent für die vollständige Abfertigung der Ausstellungsgüter, deren Heimsendung und für Erledigung sonst etwa nötig werdender Besorgungen wird die Expeditionsfirma Batham & Co., Apollo Street in Bombay, empfohlen.

M. Seeligstadt, 13. Septbr. Infolge des Allerhöchsten angeordneten Ausfalles der Korpsmanöver beim XII. (1. R. G.) Armeekorps werden die mit Quartieranweisung vom 15. Juli d. J. für den 26. Sept. d. J. angelegten Quartiere hierorts bereits am 21. Sept. in Anspruch genommen werden. Bezüglich der Belegungsstärke wird der Gemeinde Seeligstadt von der betr. Truppe die noch nötige Nachricht sobald als möglich zugehen.

Neulitz, 12. Septbr. Gestern fand die schon längst geplante Zusammenkunft des Bischofswerdaer und des hiesigen Männergesangsvereins, letzterer in Vereinerung des gemischten Chors statt. Auf dem niederen Bahnhofs wurden die Bischofswerdaer Sangesbrüder bei ihrer Ankunft von den hiesigen Sängern und dem gemischten Chor durch ein Lied begrüßt und nach dem Georgenbad begleitet. Hier dankte zunächst der Vorstand des Bischofswerdaer Vereins, Herr König, für den freundlichen Empfang, worauf der Vorstand des hiesigen Vereins den Bruderverein mit seinen Damen nochmals begrüßte. Das sich hier anschließende fröhliche Beisammensein, das durch ein solennes Tänzerchen beschlossen und durch gegenseitige Gesänge gewürzt wurde, verlief in herzlichster Weise. Besonderen Anklang fand das von dem gemischten Chor gesungene Lied: „Schägel klein“. Nur zu bald waren die Stunden verfliegen und zu rasch mahnte die Uhr zur Trennung. Mit dem Liede: „Weh“, daß wir scheiden müssen, wobei man sich zugleich die Hände zum Abschied reichte, schieden die beiden Bischofswerdaer Sänger mit dem gegenseitigen Versprechen, auf baldiges Wiedersehen in Bischofswerda.

Uhlst. a. T. Am vergangenen Montag überreichte auf dem nahen Wanderverfelde nach beendigter Kritik der Brigadekommandeur Graf Bixtum von Eßstädt, Ex., dem jetzt hier einquartierten Oberfähnrichsmed. Sergeant Jähler, 1. R.-G.-A. 12 aus Dresden, die ihm vom Mikado für seine verdienstvolle Tätigkeit im chinesischen Kriege verliehene 7. Klasse des japanischen „Heiligen Schuß“-Ordens, eine gewiß seltene Auszeichnung, auf die der damit Dekorirte mit Recht stolz sein darf.

Baugen, 12. Sept. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Ober-Eulowitz bei Großpostwitz. Ein dort verquartierter, zum Leib-Grenadier-Regiment gehöriger Soldat (Reservist) benützte irrtümlich eine freie fahrende, dem Wirtschaftsbetriebe dienende Öffnung anstatt die Tür und stürzte in die Tiefe. Er zog sich hierdurch einen Schädelbruch zu und blieb bestunungslos liegen. Der Schwerverletzte wurde gestern früh in das hies. Garnison-Lazarett übergeführt.

Baugen, 13. Septbr. Mit dem gestrigen Tage haben die Brigademanöver, d. h. die Übungen mit gemischten Waffen, ihren Anfang genommen. Die Grenadierbrigade manövertierte in der südlichen, resp. südöstlichen Umgebung Baugens, wobei dem Leibregiment die 17er Ulanen, dem 101. Grenadierregiment die Garderegter zugeweiht waren. Die Übungen wurden gegen 11 Uhr vorm. abgebrochen, worauf die Fußtruppen östlich von Baugen Biwaks bezogen, während Kavallerie und Artillerie in Ebnbüschel, Großpostwitz usw. in engen Quartieren für diese Nacht untergebracht wurden. — Heute früh wurden die Kämpfe wieder aufgenommen; zeitweise entwickelte sich ein ganz besonders scharfes Artilleriegefecht auf den Höhen bei Onaschwitz und Schlungwitz. In der ersten Vormittagsstunde fanden die heutigen Übungen ihr Ende und die Truppen rückten wieder für eine Nacht in dieselben Quartiere, die sie am Sonnabend bezogen hatten. — Den morgigen Brigademanövern bei Baugen gedenkt Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz beizuwohnen.

Baugen, 13. September. Gestern nachmittag halb 4 Uhr geriet nahe der Stadt seitlich der Baugen-Dresdner Bahnstrecke eine große Fläche Wiese und Buschwerk in Brand, sodaß etwa 400 bis 500 Quadratmeter davon verkohlten. Schnell herbeikommende Feldarbeiter dämpften das Feuer, das vermutlich durch eine Lokomotive verursacht worden ist.

Bittau, 12. Septbr. Schwer verunglückt ist der städtische Wasserwerks-Inspektor Gust. Jahn. Mit einem vom Droschkenbesitzer Schramm gefahrenen Bohnengeschirr fuhr Herr Jahn nach Oberseifersdorf zur Besichtigung des Wasserbauwerks. Auf der Straße schaute das Pferd vor dem vorüberfahrenden Fracht-Automobil der Römerschen Fabrik. Die Droschke stürzte die Straßendämmung hinab und J. erlitt bei dem Sturz erhebliche Verletzungen am Kopf, sowie am rechten Bein und an der Schulter. Der Verletzte, der schon einmal vor einiger Zeit durch einen

Sturz in eine Grube verunglückt und erst nach Wochen wieder hergestellt werden konnte, befindet sich zu Hause in ärztlicher Behandlung. Der Führer der Droschke ist mit leichteren Verletzungen davongekommen.

Dresden. Der Senior unter den Geistlichen der Ephorien Dresden-Stadt und Dresden-Land, Pfarrer emer. Julius Heydenreich, verstarb am 8. September in Blasewitz. Seit dem Jahre 1887, wo er eine 34jährige Amtstätigkeit als Pfarrer der Kirchfahrt Leubnitz schloß, lebte er im Ruhestande. Im nächsten Monate hätte er sein 87. Lebensjahr vollendet.

Dresden. Bezüglich der Verhaftung des Kommerzienrats Hahn wird mitgeteilt, daß dieselbe deshalb erfolgt sei, weil Hahn trotz der hohen Kaution am Tage vor Beginn der Verhandlungen Vorbereitungen getroffen habe zu einer Flucht. Um diese für alle Fälle zu verhindern, sei von der Staatsanwaltschaft dessen Verhaftung angeordnet worden.

Die sächsische Regierung läßt jetzt ihren ablehnenden Standpunkt gegenüber der Forderung, Notstandstarife für die sächsische Industrie infolge des langen Stillstandes des Elbschiffverkehrs einzuführen, in langen Artikeln des „Dresdner Journals“ und der „Leipz. Zeitung“ verteidigen. Die Gründe, welche hierbei als Rechtfertigung dieser ablehnenden Stellungnahme der Regierung angeführt werden, können indessen doch nicht als ausreichend für die Verjagung jeglicher Staatshilfe gegenüber einer Notlage gelten, wie letztere für die Industrie und den Handel Sachsens durch den Ausfall der Frachtbeförderung auf der Elbe entstanden ist. Jedenfalls macht sich in weiten Kreisen der sächsischen Industriellen eine unverhohlene Verstimmung gegen die Regierung wegen der entschiedenen Ablehnung der erbetenen Notstandstarife bemerklich.

Dresden, 12. September. Zur Sache der Notstandstarife für die Industrie machte der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Zimmermann, welcher der Konferenz mit den Ministern beigezogen hatte, gelegentlich des Parteitages der Reformpartei die interessante Mitteilung, daß das Inkrafttreten eines Notstandstarifs infolge des Stilllegens der Elbschiffahrt durchaus nicht an dem guten Willen der sächsischen Regierung gescheitert sei, sondern an dem hartnäckigen Widerstand des preussischen Eisenbahnministeriums.

Radeburg. Die hiesige Apotheke ging für 200 000 Mark in anderen Besitz über. Der selbherliche Eigentümer bewirtschaftete dieselbe 25 Jahre.

Döbeln. Am Sonntag fand hier die Weiße der im Westen der Stadt, an der Bahnhofstraße, neu erbauten zweiten Kirche statt. Die Stadt war aus diesem Anlasse festlich geschmückt. Die Weiherede hielt Herr Kirchenrat Sup. Dr. Robbe aus Leisnig. Herr Geh. Rat Voithius übernahm die Kirche als Vertreter des evang.-luth. Landeskonfessionsrats und überreichte eine von diesem für die neue Kirche gestiftete Agende und ein Verköpfungsbuch. Herr Pfarrer Keller hielt die Festpredigt. Die neue Kirche hat den Namen „Jakobikirche“ erhalten.

Freiberg. Ein äußerst frecher Raubüberfall wurde an der Tochter des hiesigen Bäckermeisters Hammer verübt als sie sich vom Bahnhof Bienenmühle nach Rämmerwalde zu einer Beerdigung begeben wollte. Auf dem sogenannten Buttersteige gestellte sich ein schlechtkleideter Mensch zu ihr und forderte, an einem Busch angekommen, die Barchaft. Als sie dieses verweigerte, wurde sie niedergeworfen und ihr die Geldbörse mit 35 Mark Inhalt entzogen. Der Räuber suchte hierauf das Belte. Auf die Hilferufe kamen jedoch Leute herbei, die den Täter anhielten und der Gendarmerie überlieferten.

Burgstädt. Nachdem der Rekurs bei der Kreishauptmannschaft wegen Nichtbestätigung des erneut zum Gemeindevorstand zu Öppersdorf gewählten Amtsgerichtspräsidenten Engelstädter in Simbach als verspätet zurückgewiesen worden war, machte sich eine neue Wahl notwendig. Das Ergebnis derselben war die Wiederwahl (zum dritten Male!) Engelstädters, die mit 10 gegen 1 Stimme erfolgte.

Crimmitschau. (Schicksal Streikender.) Als es bekannt wurde, daß der Textilarbeiterverband die letzten 4 am Streik beteiligten gewesenen Weber glatt habe fallen lassen und ihnen jedwede Unterstützung für die Zukunft vorenthielt, gab man sich vom Standpunkte der Menschlichkeit der Hoffnung hin, daß diese Meldung dementiert werden würde. Aber sie wird durch das Organ des Verbandes bestätigt. Man habe, heißt es, die Leute ein Jahr lang unterstützt, könne das aber doch unmöglich zeit lebens tun. Pflichtwidrig würde die Verbandsleitung handeln, wollte sie denen eine Unterstützung zu-

blühen, welche Arbeit nachgewiesen erhielten, der Arbeit aber aus dem Wege gingen. Die Erfahrung habe gelehrt, daß es auch Arbeiter gäbe, die bei großer Kinderzahl (!) eine Unterstützungssumme erhielten, die dem früher verdienten Lohne gleichkomme, die es aber nicht für nötig erachteten, ernstlich nach Arbeit zu gehen. Tatsache bleibt, daß die 4 wegen ihrer kinderreichen Familie nicht abwandern können und in Grimnitzkau keine Arbeit gefunden haben. Neu hinzukommt, daß die ehemaligen Streikleiter die einst hocherwünschten, durch den Streik wirtschaftlich ruinierteren Mitkämpfer jetzt als pflichtvergessene, der Ehre bare arbeitsscheue Leute vor aller Welt brandmarken. Erschwerend tritt hinzu, daß diese letzten 4 nicht etwa Mitläufer waren, sondern während des Kampfes in erster Reihe standen und eine besondere Rolle spielten. Eine Beschwerde der hart Betroffenen beim Generalsekretär der deutschen Gewerkschaften in Berlin, Reichstagsabgeordneten Begler, hat bisher keinen Erfolg gehabt.

Zwickau. Die ehemaligen 133er beschlossen, nächstes Jahr in Dresden Regimentsappell und im Jahre 1906 in Zwickau ein Regimentsfest, letzteres jedoch getrennt von dem bereits am 1. April 1906 stattfindenden 25jährigen Jubiläum des Stammregiments abzuhalten.

Obernhausen. (Tod durch einen Stier.) Von einem der Witwe Scharfhaud in Sämerswalde gehörigen wildgewordenen Bullen, der auf die Dorfstraße hinausgestürzt war, wurde der 78jährige Handarbeiter Köhler bei dem Bemühen, das Tier aufzuhalten, so gewaltig an einen starken Baum gepreßt, daß Köhler schwer verletzt zu Boden sank und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Raschau im Erzgeb. Eine unglaubliche Rohheit hat jüngst der Dienstknecht eines hiesigen Gutsbesitzers verübt. In blinder Wut schlug er einen Ochsen die Sense zwischen den Rippen so tief in den Leib, daß der Wageninhalt zu der Deffnung herausgetreten ist. Der Tierquäler wird einer exemplarischen Strafe nicht entgehen.

Plauen i. V., 12. Sept. Zu dem rätselhaften Velchensunde bei Aisch hat die dortige Gendarmerie einen anonymen Brief erhalten, in welchem behauptet wird, daß der im Himmelreich Walde mit gebrochenen Gliedmaßen tot aufgefunden 18jährige Industriekübler Seidel aus Plauen von einem Automobil überfahren und als Velche von den Insassen des Fahrzeuges in den Wald getragen worden sei. Es sollen tatsächlich Anhaltspunkte vorliegen, welche diese Behauptung nicht unwahrscheinlich erscheinen lassen, und die Behörden stellen Nachforschungen an, ob in der fraglichen Zeit ein Automobil die Waldstraße Aisch-Hauslau passiert hat.

Mühlgrün. Die Beerdigung der von Gattenhand gefallenen Frau Margarete Sünnel fand am Sonnabend nachmittag 1/5 Uhr hier statt. Den wenigen Leidtragenden und dem der Beerdigung beiwohnenden Gemeindevorstand Herrn Rubenke hielt Herr Superintendent Dr. Kober eine tiefergreifende Trauerrede auf Grund von Salater 6, Vers 7 bis 9: „Irret Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.“ Der Entschlafenen gebührt das beste Lob, die über sie kursierenden Gerüchte entbehren der Grundlage, da sie auf Verwechslung beruhen. Dagegen hat der Gattenmörder wegen Körperverletzung, Widerstand, Sittlichkeitsverbrechen usw. vielfache Freiheitsstrafen, darunter auch Zuchthausstrafe verbüßt. Die Entschlafene hing an ihrem Mann in aller Treue, mit ihm teilte sie den letzten Pfennig, den letzten Bissen Brot.

Falkenstein. Im nahen Poppengrün nahm am Sonnabend eine Hochzeit ein tragisches Ende. Auf der Fahrt nach der Behausung des Brautpaars stürzte an einer Straßenecke die Kutsche um, wodurch sämtliche Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Während andere nur mit leichteren Verletzungen davonkamen, erlitt eine Frau Lorenz aus Poppengrün eine schwere Gehirnerschütterung und der Kutsher bedeutende äußere Verletzungen.

Delsnitz i. B. (Nachtfrost.) Eine sehr kalte Nacht war diejenige vom Sonntag zum Montag. Das Thermometer zeigte Montag früh 5 Uhr 3 Grad Celsius unter Null. Sowohl in den Gärten als in den Privatgärten sind die empfindlicheren Pflanzen durch den Frost erheblich beschädigt worden.

Deutsches Reich.

Die diesjährigen großen Kaisermanöver zwischen dem Gardekorps und dem 9. (Schleswig-holsteinischen) Armeekorps, an denen auch die Flotte und deren Bandungskorps teilnehmen, im nordwestlichen Mecklenburg, haben am Montag be-

gonnen. Der Kaiser hat bekanntlich während dieser Zeit sein Quartier im Residenzschloß zu Schwerin genommen, von wo aus er sich jeden Morgen in das Randverterraill begibt. Am Montag wurden die Manöver durch Seplänkel zwischen den beiderseitigen Vortruppen eingeleitet; den Höhepunkt derselben bildete ein Artilleriegefecht bei Gramon-Sadebusch. Gegen Mittag trafen der Kaiser und der Großherzog Friedrich Franz aus dem Randvergelände wieder in Schwerin ein. — In Travemünde erfolgte am Montag nachmittag die Verladung der 37. Brigade nebst Artillerie und einer Abteilung Jätenhularen auf Panzer- und Belichter-Schiffe; die Schiffe gingen dann ostwärts ab.

In den höheren Kommandostellungen der Marine sind vom Kaiser während seiner Anwesenheit in Brunsbüttelkoog eine Anzahl Personal-Veränderungen verfügt worden. Unter ihnen sind die Entbindung des Admirals v. Rößler von seiner Stellung als Chef des ersten Geschwaders und des Kommandanten der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“, v. Uledom; von seinem Posten zu erheben. Nach der einstweiligen Führung des ersten Geschwaders ist Kontreadmiral Graf v. Baudissin beauftragt worden. Zum Nachfolger des Kapitäns v. Uledom, der seinerseits mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspektors der ersten Marine-Inspektion beauftragt worden ist, im Kommando der „Hohenzollern“ wurde Kapitän z. S. Jungenohl ernannt.

Neben dem in Dresden abgehaltenen Parteitag der deutschen Reformpartei hat am Sonntag ein Parteitag der Braunschweiger Welfen in Harzburg stattgefunden. Bemerkenswert bei den Verhandlungen des letzteren war die Anerkennung der veränderten Haltung des Kaisers gegenüber dem Hause Cumberland durch mehrere Redner. — Am nächsten Sonntag findet dann in Bremen die Eröffnung des sozialistischen Parteitages statt.

Berlin, 12. Sept. General Trotha meldet unter dem 10. September von 10 Uhr vormittag aus Djolondou: v. Estorff sitzt am 9. September bei Dwinawa-Nawa auf eine abziehende Werft Samuel Mahareros und nahm diese nach kurzem Widerstande in dichtem Busch. 50 Herero sind tot. Diesseits wurde ein Kelter leicht verwundet. Der Haupttrupp der Hereros befindet sich anschließend auf der Flucht nach Südosten. Demüling ist im Vormarsch von Oparalane nach Osten, v. Estorff folgt über Otarupolu, v. Reichenstein sperrt die Wasserstelle Djimbino bis Okunjati. Reister folgt Demüling über Oparalane. Kommando in Oparalane.

Berlin, 13. September. Zwei volle Kompagnien Eisenbahntuppen, bestehend aus 10 Offizieren, 40 Unteroffizieren und 400 Mann, gehen am 28. September von Berlin nach Südwestafrika ab, von denen eine unter Kommando von Hauptmann v. Seegmann-Eggebert, bisher Kompagniechef der 4. Kompagnie im 3. Eisenbahn-Regiment, steht, während sich für die andere aus der Eisenbahnbrigade noch kein Hauptmann freiwillig gemeldet hat.

Hamburg, 12. September. Die „Hamb. Nachr.“ teilen mit, sie müßten zu ihrem größten Bedauern heute bestätigen, daß Fürst Bismarck ernstlich erkrankt ist und daß sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt.

Hamburg, 13. Sept. Nach soeben (2 1/2 Uhr) eingetroffener Meldung aus Friedrichsruh ist der Zustand des Fürsten Bismarck hoffnungslos. Die Nachricht wird nicht verhehlen, überall im Reiche einen tiefen Eindruck zu machen. Fürst Herbert Bismarck ist erst 55 Jahre alt und viele erwarteten, daß der Sohn und langjährige Mitarbeiter des Altreichskanzlers noch einmal in den Staatsdienst zurückkehren werde. Fürst Herbert war bekanntlich lange Zeit der politische Sekretär seines Vaters, er arbeitete diplomatisch in London, Petersburg, Bern und in Haag, um dann als Staatssekretär und Staatsminister (1886 bis 1890) im Auswärtigen Amte in Berlin tätig zu sein. Der Rücktritt des Vaters veranlaßte dann auch den Sohn, der seinerzeit allgemein als der Nachfolger des ersten Reichskanzlers in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betrachtet wurde, aus dem Amte zu scheiden. Als Reichstagsabgeordneter trat Fürst Herbert nur selten hervor, er gehörte keiner Fraktion an, erschien aber, mit großem Jubel begrüßt, auf einem der letzten konservativen Parteikongresse.

Friedrichsruh, 13. September. Fürst Herbert Bismarck hütet seit Freitag das Bett. Da der dem Fürsten behandelnde Hamburger Arzt Dr. Reichardt den Zustand desselben als besorgniserregend bezeichnete, wurden Prof. Schwentinger und Prof. von Norden telegraphisch nach Friedrichsruh berufen. Die Untersuchung hat ergeben,

daß der Zustand des Kranken sehr ernst ist. Graf und Gräfin Rangau wurden aus Doberdors bei Kiel herbeigerufen. Graf und Gräfin Pleffen wollen bereits seit längerer Zeit hier.

Fürst Herbert Bismarck ist laut Bericht der ihm nahestehenden „Hamburger Nachrichten“ so ernstlich erkrankt, daß das Neueste zu befürchten steht. Ueber den Anlaß zu diesem Verden des sonst so kräftigen älteren Sohnes unseres verewigten Altreichskanzlers stehen sich die Angaben noch immer widersprechend gegenüber, die letzte Meldung lautet auf den Genuß giftiger Fische in London. Eine andere Quelle nennt das Verden, hoffentlich mit Unrecht, Lebertrebs. Mit Teilnahme stehen alle Wohlmeinenden in deutschen Landen vor dieser traurigen Tatsache, vereint in der Hoffnung, daß uns Otto Bismarcks Stammhalter doch noch recht lange Jahrzehnte erhalten bleiben möge, nachdem sein jüngerer Bruder Wilhelm so früh dahinscheiden mußte. Der Fürst ist geboren am 28. Dezember 1849.

Der Ministerialdirektor im baltischen Finanzministerium und stellvertretender Bevollmächtigter Valerns im Bundesrate, von Selger, ist zum Generaldirektor der Zölle und indirekten Steuern ernannt worden. — Der König von Rumänien und der Fürst von Hohenzollern reisten Montag früh 9 Uhr von Darmstadt über Wittenwald, Scharnitz, Seefeld nach Zirl. Dort wurden sie von dem Prinzen und der Prinzessin von Hohenzollern und dem Herzog von Vendôme begrüßt. Um 4 Uhr 17 Minuten fuhren sie nach Venedig weiter, wo sie um 6 1/4 Uhr abends eintrafen.

Oesterreich.

Fürst Ferdinand von Bulgarien wollte dieser Tage in Wien, wo er mit unbestreitbarer Aufmerksamkeit behandelt worden ist. Der Kaiser Franz Josef empfing Montag nachmittag den Fürsten Ferdinand von Bulgarien in fast einstündiger Audienz und fuhr später vor dem Palais Coburg vor, um dem Fürsten seinen Besuch abzustatten. An der Abends in Schönbrunn stattgehabten Hofafel nahmen der Fürst Ferdinand von Bulgarien mit Gefolge, der bulgarische diplomatische Agent Gschow, die Ministerpräsidenten v. Körber und Graf Soluchowski, der Chef des Generalstabes und die obersten Hofchargen teil. — Am Montag abend war bei dem Ministerpräsidenten v. Körber eine glänzende Soirée zu Ehren des internationalen Herbstkongresses. An dem Feste nahmen teil Erzherzog Rainer, die Mitglieder des diplomatischen Korps, darunter der deutsche Botschafter Graf Wedel, die gemeinsamen Minister, die österreichischen Minister, die obersten Hof- und Staatswürdenträger, sowie viele Abgeordnete. Der Ministerpräsident zog im Laufe des Abends zahlreiche Mitglieder des Kongresses ins Gespräch.

Neudel. (Böhmen.) Bei außerordentlich zahlreicher Beteiligung von nah und fern wurde am Sonntag die neuerbaute evangelische Erbskerkirche, feierlich eingeweiht. Begrüßungsreden und Dachtgrüße waren in großer Zahl eingelauten, u. a. ein solcher vom Zentralvorstande der Gustav Adolf-Stiftung in Leipzig mit einer Festgabe von 1000 Mk. An weiteren Festgaben wurden der Gemeinde noch übergeben 2000 Kronen von der Gräfin Affeburg und 5000 Kronen von einem Ungenannten.

Frankreich.

Zum Stande des Hafenarbeiterstreiks in Marseille wird von dort vom Montag folgendes berichtet: Heute Morgen haben die Dockarbeiter die Arbeit in erheblichem Umfange wieder aufgenommen. Das Syndikat der Handelsmarine hat dem Präfecten die Bedingungen mitgeteilt, die die Arbeiter für die Wiederaufnahme der Arbeit bewilligen; auch wenn die Arbeiter dieselben annehmen und der Ministerpräsident für ihre Innehaltung Garantie übernehmen will, haben die eingeschriebenen Seeleute beschlossen, nur dann wieder an Bord zu gehen, wenn alle Gesellschaften den gleichen Kontrakt mit ihnen schließen, wie die Compagnie Transatlantique. Die auf der Fahrt begriffenen Matrosen werden ihren feiernden Kameraden einen Teil ihres Lohnes zur Verfügung stellen. Ferner wird das internationale Syndikat zu demselben Zwecke ein Drittel des Verdienstes der Dockarbeiter zurückbehalten.

Serbien.

Eine Belgrader Meldung besagt folgendes: Entgegen der früheren Absicht, die Suptschina aus Anlaß der Reibungsfeierlichkeiten einzuberufen, hat die Regierung beschlossen, die Abgeordneten nur zur Teilnahme an den Reibungsfeierlichkeiten einzuladen.

meh
gege
Sou
Ruf

geme
nach
rufft
gege

Mar
Schu
Firn

richt
der
Wiss
Brü
36 G
16
Abfid
das

U
unter
in der
bringt
Aus
anstre
Trupp
mit W
mochte
Burea
sehr
Arme
Entsch
dabur
armee
desse
Vorrä
sein
das si
Stad
daß d
Schla
bezw.
wahr
Milde
der
Tieling
denen
gehen
Ihre U
Werm
denn
Infno.
nach M
abzuch
Handel
Dieses
vom ja
Dyama
Stellun
Zantal
andere
der Zap
der Sch
hält es
von Sla
Konvent
wendet
handen
jeht no

Draht
Dro
Fahn w
rat Bic
Zahren
die Mit
Marl u
strafe ve
Ber
der Perz
Landung
von Wis
Sch
sich heute

R u s s l a n d.

In Rußland haben in den letzten Tagen an mehreren Orten wieder ernste Ausschreitungen gegen die Juden stattgefunden, so in Smjela, Goub. Kiew, und in Sosnowice und Rowno in Rußisch-Polen.

D ä n e m a r k.

Aus Kopenhagen wird etwas geheimnisvoll gemeldet: Der hiesige russische Gesandte reiste nach Bornholm ab und wird von dort der russischen Ostflotte mit versiegelten Ordnern entgegenfahren.

A f r i k a.

Eine angenehme Nachricht kommt aus Marokko: Die marokkanische Regierung hat ihre Schulden an deutsche, englische und französische Fremden für Prägekosten usw. beglichen.

A u s t r a l i e n.

Brisbane, 12. Septbr. Hier ist eine Nachricht aus Deutsch-Neuguinea eingelaufen, nach der eine Abteilung Eingeborene die katholische Mission angriffen und zwei Priester, drei Brüder und fünf Schwestern getötet haben. 36 Eingeborene wurden gefangen genommen und 16 für dieses Verbrechen hingerichtet. Die Absicht war, alle Weißen zu ermorden, doch gelang das Vorhaben nicht.

Der Krieg in Ostasien.

Ueber die Kämpfe der ersten japanischen Armee unter Kuroki gegen die Russen bei Liaujang in den Tagen vom 28. August bis 5. September bringt jetzt ein Bericht aus Tokio Einzelheiten. Aus demselben erhellt, daß diese Kämpfe ebenso anstrengend wie verlustreich für die japanischen Truppen waren und das letztere zeitweise sich nur mit Mühe gegen die Russen zu behaupten vermochten. Aus Kupantsje meldet „Reuters Bureau“ vom 11. d. M.: Die Japaner sind sehr enttäuscht darüber, daß der Plan ihrer Armee mißlungen ist, der darauf ausging, einen Entscheidungskampf bei Liaujang zu erzwingen und dadurch die gegenwärtige russische Mandchurenarmee zu vernichten. Die Japaner schossen in dessen in jeder möglichen Weise Verstärkungen und Vorräte nach Norden. Marschall Dyama hat sein Hauptquartier in Liaujang aufgeschlagen, das sich allmählich zu einer modernen japanischen Stadt umwandelt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Japaner, wenn möglich, eine entscheidende Schlacht auf dem russischen Gebiete annehmen bezw. erzwingen möchten. Diese Schlacht dürfte wahrscheinlich in einiger Entfernung nördlich von Mukden zu Stande kommen. — Der Korrespondent der „Bischofska Wjedomost“ telegraphiert aus Tieling, nördlich von Mukden: Die Japaner, denen man nachsagte, daß sie langsam vorrücken, gehen sehr schnell vor und verstehen es vorzüglich, ihre Umgehungsbewegungen zu verschleiern. Die Vermehrung ihrer Truppen hilft den Russen wenig, denn die Japaner erhalten Verstärkungen aus Jankoo. Außerdem droht Kurokis Flankenmarsch nach Norden fortwährend, unsere Verbindungen abzuschneiden. So wird die Initiative zum Handeln in den Händen der Japaner bleiben. Dieses Manöver wird sich immer wiederholen. — Vom japanischen Höchstkommandierenden, Marschall Dyama, ist ein informierender Bericht über die Stellung der russischen Truppen in der Nähe von Santai und Mukden in Tokio eingegangen. Ein anderer Bericht von der mandchurischen Armee der Japaner schildert die Lage in Liaujang nach der Schlacht. Ein ergänzender Bericht Dyamas hält es für wahrscheinlich, daß in den Kämpfen von Liaujang russischerseits auch die in der Genfer Konvention verbotenen Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind, obwohl die Japaner das Vorhandensein solcher Geschosse bei den Russen bis jetzt noch nicht haben feststellen können.

Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.

Dresden, 13. Septbr. Im Prozeß Victor Hahn wurde der Hauptangeklagte Geh. Kommerzienrat Victor Hahn wegen Unterschlagung zu vier Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, die Mitangeklagten Prokurist Fritz Hahn zu 100 Mark und Prokurist Kühne zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

Berlin, 14. Septbr. Die Kaiserin wird mit der Herzogin Cäcilie auf der Yacht Ibuna dem Landungsmanöver der Schlachtflotte in der Bucht von Wismar beiwohnen.

Schwerin, 14. September. Der Kaiser hat sich heute Morgen 5 Uhr 27 Min. mittels Sonder-

zuges nach Bobitz ins Mandbergelände begeben, wohin der Großherzog um 5 Uhr 58 Min., die Kaiserin um 6 Uhr 58 ebenfalls mit Sonderzügen folgten.

Lübeck, 13. Septbr. Zu Ehren der hier weilenden Fürstlichkeiten und der an dem Manöver teilnehmenden Offiziere gab heute der Senat eine große Festlichkeit, an der Prinz Heinrich, Prinz Albrecht, Prinz Friedrich Leopold und der Großherzog von Oldenburg, sowie der Kriegsminister v. Einem, die Generalität und die ausländischen Militärbevollmächtigten teilnahmen. Der Senat mit dem Bürgermeister Dr. Klug an der Spitze machte die Honneurs. Der Empfang fand im Audienzsaale des Senats, das Festessen in den oberen Festräumen und im Bürgerchaftsaal des Rathauses statt. Bei dem Festmahl hielt Bürgermeister Dr. Klug eine Ansprache, in der er ausführte: Wir befinden uns auf historischem Boden in dem Hause des Rats, des einstigen Hauptes der Hanse. Die Stärke dieses Bundes lag ausschließlich auf dem Meere. Landtruppen, das alte Reich zu schützen, waren nicht vorhanden. Heute ist es anders. Unter den Augen Sr. Maj. des Kaisers sind Truppen zusammengezogen und vergegenwärtigen uns, daß eine große Armee Deutschlands Sicherheit bedeutet und uns den Frieden bewahrt. Den Landtruppen gliedert sich die Flotte an. Wir wissen, daß die Marine die Küsten behütet, den Handel schützt und willens ist, ihren Platz zu behaupten und weiter zu wachsen. Lübeck ist stolz darauf, daß seine Söhne zur Armee und zur Marine gehören. Freudig bewegt und dankbar sind wir für die zweiseitige Ehrung, die uns durch den Kaiser zuteilgeworden ist. Nachdem schon drei Kreuzer die Namen der Hansestädte tragen, hat der Kaiser jetzt auch den hanseatischen Regimentern die Namen der drei Städte Hamburg, Lübeck und Bremen beigelegt. Die unbegrenzte Fürsorge des Kaisers, die sich auf alle Teile der Armee und der Marine erstreckt, füllt uns mit dem Gefühl der Dankbarkeit. Wir geben diesem Danke hier Ausdruck, indem wir rufen: Seine Majestät der Kaiser hoch! Im zweiten Teile seiner Rede dankte der Bürgermeister für das Erscheinen der Gäste und brachte ein Hoch auf diese aus. Der Großherzog von Oldenburg erwiderte dankend im Namen der versammelten Gäste und hob hervor, er habe mit ganzem Herzen die Entwicklung Lübecks verfolgt; vor allem die Bauten auf wasserwirtschaftlichem Gebiet gereichten Lübeck zur Ehre. Er wünsche, daß die Unternehmungen und Wagnisse Lübecks weiter gedeihliche sein mögen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf die Stadt Lübeck. Nach der Tafel vereinigten sich die Festgäste in der Kriegsstube und in dem reichgeschmückten langen Hause des Rathauses, während auf dem Marktplatz die Regimentskapelle des Regiments „Lübeck“ vor einem nach Tausenden zählenden Publikum konzertierte.

Frankfurt a. M., 14. Sept. Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New-York von gestern gemeldet: Das deutsche Kosthaus in der 1. Avenue ist abgebrannt, wobei 7 Personen in den Flammen umkamen und 10 verletzt wurden. Es liegt Brandstiftung vor.

Wien, 13. Septbr. Der bei der Zentralbank der Deutschen Sparkassen angestellte Diener Anton Jenner ist heute vormittag mit 235 000 Kronen, wovon er 155 000 Kr. beim Giro- und Kassensverein und 8000 Kr. beim Bankverein erlegen sollte, flüchtig geworden. Jenner war mit ersterem Auftrage in das Institut zurückgekehrt und gab daselbst an, daß er den ihm übergebenen Scheck bei der Oesterreich-Ungarischen Bank noch nicht habe einlösen können, weshalb er erst später kommen müsse.

Marseille, 13. Sept. In dem Stadtviertel, in dem zahlreiche Seifenfabriken und Spinnereien sich befinden, brach heute ein großer Brand aus, der erst nach vieler Mühe bewältigt werden konnte. Vier Personen wurden verletzt.

San Sebastian, 13. Sept. Bei Villabona fuhr ein Schnellzug von hinten auf einen anderen auf. Dadurch wurden 9 Personen, zumeist Bahnangestellte, verletzt.

Montevideo, 14. Septbr. Es bestätigt sich, daß der Führer der Aufständischen Saraiwa gefallen ist. Friedensunterhandlungen sind eingeleitet worden.

Buenos Ayres, 14. Sept. Aus Uruguay wird gemeldet, daß die Leitung der Nationalpartei eine Erklärung erlassen hat, wonach sie ungeachtet des Todes Saraiwas den Kampf kräftig fortführen werde.

Petersburg, 13. Sept. Es verlautet, die russische Ostflotte nehme vor der Weiterfahrt nach Ostasien längeren Aufenthalt in Reval.

Wladiwostok, 13. Sept. Das Preisengericht beschloß, den englischen Dampfer „Kalkas“ und seine neutrale Fracht beizugeben, hingegen 300 Sack Mehl, 33 Ballen Baumwolle und behauene Balken, welche Güter nach Japan bestimmt waren, zu beschlagnahmen.

London, 13. Septbr. In einer Beschreibung der Schlacht bei Liaujang seitens des im Hauptquartier Kurokis befindlichen Korrespondenten des Reuterschen Bureaus heißt es: Als die Japaner nordöstlich von Liaujang den letzten Angriff machten, erkämpfte sich ein Bataillon den Weg mitten bis in die russischen Laufgräben. Dort fand es, daß seine Munition erschöpft war. Die Japaner pflanzten darauf die Bajonette auf und versuchten, sich zurück zur Hauptmacht durchzuschlagen; sie wurden aber sämtlich in geringer Entfernung von den Laufgräben erschlagen. Anscheinend hatten die Russen große Verstärkungen erhalten. Beide Armeen hatten ihre Munition erschöpft.

London, 14. September. Dem „Daily Telegraph“ berichtet sein Korrespondent, der bisher im japanischen Hauptquartiere weilte, aus Tientsin, die Japaner hätten ihre Verluste bei Liaujang offenbar zu niedrig angegeben. Sie hätten eher 30 000 als 17 000 Mann verloren. Der Korrespondent fügt hinzu, für die Behauptung der Verwendung von Dumdumgeschossen seitens der Russen sei keinerlei Beweis erbracht. Nach demselben Berichterstatter soll Marschall Dyama in Liaujang erklärt haben, Kuropatkin müsse sich trotz seiner Hartnäckigkeit in schwieriger Lage befinden und einsehen, daß er das Spiel verloren habe. Schließlich meldet er, daß der im Lager Oks's schwer erkrankte Berichterstatter eines San Franciscoer Blattes die japanischen Ärzte beschuldige, sie hätten ihn, um die Fremden los zu werden, schwer vernachlässigt.

B e r m i s c h t e s.

— Meuselwitz. (Großfeuer.) Sonntag nacht ist hier das Gasthaus „Zur Weintraube“ vollständig abgebrannt. Auch das neu errichtete Saalgebäude wurde ein Raub der Flammen.

— Vor einem Bosswindel warnt das Berliner Polizeipräsidium. Es handelt sich um sogenannte Türkenlöse, die zum Preise von 5 Mk. angeboten werden. Diese Summe soll aber nur die „Zinsen, Verwaltungskosten“ usw. decken. Wer zwei Lose kauft, übernimmt zugleich eine Zahlungsverpflichtung auf rund 256 Mark, und das auf Jahre hinaus, überdies hat er monatlich 5 Mark die „Zinsen“ zu entrichten!

— In Berlin scheint ein Schlächterkrieg bevorzustehen. Eine Verlammlung der Großschlächtergehilfen hat beschlossen, vom 2. Oktober ab die Schlachtung von Blech an Sonn- und Feiertagen zu verweigern.

— Breslau. Der 500 000. Besucher der Breslauer Ausstellung für Handwerk und Kunstgewerbe hat am Freitag mittag 1 Uhr das Hauptportal durchschritten. Und zwar war dies eine Dame aus Breslau. Der Besucherin wurde zur Erinnerung an dieses für die Ausstellung hocherfreuliche Ereignis eine goldene Damenuhr überreicht.

— Rottbus. (Mord.) Am Montag nachmittag erwürgte der Weber Trautmann in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Schwiegermutter und den vierjährigen unehelichen Knaben

seiner Schwägerin, der dort in Pflege war. Für letzteren soll in diesen Tagen von dem Vater eine Abfindungssumme ausgezahlt worden sein. Der Täter, der zur Zeit der Tat betrunken war, wurde flüchtig, ist aber noch in der Nacht ergriffen worden.

Durch ein Großfeuer wurden in Breslau sechs Häuser und 500 Zentner Getreide vernichtet. Es wird Brandstiftung durch einen abgewiesenen Bettler vermutet.

Rattowitz, 12. September. In der benachbarten Grenzstadt Sosnowice kam es am gestrigen jüdischen Neujahrsfeiertage zu ernstlichen Judenrazen. Bei einer religiösen Zeremonie am Wasser bewarfen Burken die Juden mit Steinen. Bei Erwiderung des Bombardements wurde ein Kind leicht verletzt, was das Geräch hervorrief, die Juden hätten ein Kind getötet. Arbeitertruppen durchzogen abends die Straßen, zertrümmerten die Scheiben jüdischer Wohn- und Bethäuser, sowie mehrerer Läden. Einige Juden, auch Frauen, wurden vom Pöbel durch Steinwürfe und Messerstiche verletzt. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Sotha. (Vermächtnis.) Der kürzlich verstorbene Fabrikbesitzer Herr Paul Fahr hat in seinem Testament der Stadtgemeinde ein Legat, ein Drittel seines Vermögens, über circa 100 000 Mark mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen der Stiftung gut beleumundeten Bewohnern der Stadt zur Unterstützung dienen sollen, die ihren Lebensunterhalt durch körperliches Veldn nicht erwerben können.

Altenburg. (Zum Automobilunfall.) Der „Altenburger Zeitung“ nach ist der Motorwagenhändler Arnold aus Pelpzig, der am Sonntag nachmittag in der Nähe von Altenburg verunglückte, Dienstag früh gestorben.

Ueber die seit 110 Jahren bestehende Bankfirma Friedrich Föhr in Uslar (Hannover) wurde laut „Frk. Btg.“ der Konkurs eröffnet. Eine große hannoversche Bankfirma und verschiedene kleine Beute sollen erheblich geschädigt sein.

Im Wald von Rombach (Rheinliefen) werden die Nadelbäume von einer nach Tausenden zählenden, gelben, behaarten Raupe vollständig kahl gefressen. Im Jahre 1822 soll der Wald durch eine ähnliche Raupe heimgesucht worden sein.

(Tod durch eine glühende Eisenstange.) Man meldet aus Hagen in Westfalen: In dem benachbarten Dählerbrück drang in dem Kuhlbrücken Walzwerk einem 23jährigen Arbeiter eine glühende Eisenstange an einer Seite des Körpers hinein und an der anderen wieder heraus, so daß der Tod sofort eintrat. Der junge Mann, dessen Vater vor kurzem gestorben ist, war der Ernährer seiner Mutter und 5 unerwachsener Geschwister.

München. Felchensund. Im Starnberger See nächst dem Schloßgarten bei Berg wurden am Montag die Felchen einer 25jährigen Frau in schwarzer Trauerkleidung, eines vierjährigen Mädchens und eines 1 1/2-jährigen Knaben aufgefunden. Bei der Toten, die vermutlich aus Augsburg stammt, wurde ein größerer Geldbetrag vorgefunden.

Ein Mord wird aus dem pommerischen Städtchen Schwelbelsin gemeldet. Dort wurde aus nichtiger Ursache der Arbeiter Mittelstädt, Vater einer großen Familie, von einem anderen Arbeiter erschlagen. Der Täter ist flüchtig.

Ein Großfeuer äscherte in Sonzerath an der Mosel fünfzehn Gebäude ein. Ueber fiebzig Personen sind obdachlos.

Warnsdorf. Zum Ehrenbürger ernannte unsere Stadt den Bürgermeister Herrn Buchdruckermeister Eduard Strache, Herausgeber der „Abwehr“, wegen seiner zahlreichen Verdienste um die deutsche Sache. Herr Strache war es, der seinerzeit durch die scherzhafte Vorlesung der czechischen Abgeordnetenliste den böhmischen Landtag zur Auflösung zwang, wodurch den Tzechen ein großer Strich durch die Rechnung gemacht wurde.

Plissen. In den ersten drei Tagen der von Gordon Bennett und seiner Jagdgeellschaft im Grünberger Revier abgehaltenen Hühnerjagden wurden insgesamt 8161 Rebhühner abgeschossen. Unter den Jagdgästen befindet sich auch der durch seine Tiger-, Elefanten- und Löwenjagden bekannte Sportsmann Marquis de Dreteuil.

(Die Straße über den großen St. Bernhard.) Man schreibt der „Frankf. Btg.“ aus der Schweiz: In den letzten Tagen ist der erste Bandauer von Martinach über den großen St. Bernhard nach Kosta gefahren. Das ist ein kleines Ereignis, das in früheren Jahrzehnten und nicht so knapp vor der Beendigung des Simplondurchstichs viel Staub aufgeworfen

hätte und von der reisenden Welt mit großer Befriedigung begrüßt worden wäre. Denn im Grunde genommen steckt hinter dieser Tatsache, die von den schweizerischen Tagesblättern mit einer kurzen Notiz abgetan wird, doch nichts Beringeres als die Eröffnung einer neuen internationalen Alpenstraße nach Italien. Bis jetzt hat man auf der schweizerischen Seite im Martigny über Sembrancher, Orsières und Bourg St. Pierre allerdings bereits bis zur Passhöhe hinauffahren können und auf der italienischen Seite führte ein Postwagen von Kosta bis nach St. Romby hinauf. Das Zwischenstück Hospiz—St. Romby aber war nur ein holpriger steiler Fußpfad, der zwei angestrengte Markstunden und ordentlich Schweiß kostete. Nun ist auch dieser Saumpfad zur Straße ausgebaut worden, so daß nun ein durchgehender Wagenverkehr aus dem Wallis über den großen St. Bernhard nach Kosta möglich ist. Der große St. Bernhard gehört unstreitig zu den interessantesten Alpenübergängen und die geschichtlichen Reminiszenzen wuchern nur so am Weg. Römische Regionen sind hier durchgezogen, im sechsten Jahrhundert Longobarden, im Jahre 773 ein Frankenheer Karls des Großen, Anno 1166 Truppen Friedrich Barbarossas, später Savoyarden und dann vom 15. bis zum 21. Mai 1800 General Bonaparte mit 30 000 Franzosen. Das Dorfwirtschaftshaus in Bourg St. Pierre nennt sich stolz „Au déjeuner de Napoléon I er“ und aus den Büchern des berühmten Hospizes kann man ersehen, daß die Soldaten Bonapartes bei den Mönchen 20 740 Flaschen Wein getrunken und 3597 Pfund Käse gegessen haben. Und neben dem Kriegsvolk ist auch seit alten Zeiten viel fahrendes Volk über den großen St. Bernhard gezogen, so berüchtigt der Berg auch ist und so viele Opfer er schon gefordert hat. Er galt lange als der gefährlichste Alpenpaß; das Klima auf dem 2472 m hohen Hospiz, dem höchsten im Winter ständig bewohnten Punkte Europas, steht im Rufe unübertroffener Rauheit und schon Humboldt hat nachgewiesen, daß sich die mittlere Jahrestemperatur des großen St. Bernhard in der Ebene erst bei einer Breite von 75 Grad, am Südkap von Spitzbergen, wiederfinde. Weltbekannt ist die „Morgue“ des Hospizes, wo die Leichen der Verunglückten aufbewahrt werden und nicht weniger weltbekannt sind die „Bernhardiner“, die schon so manchen armen Wanderer vom sicheren Tode errettet haben. Es sind bisher jeden Sommer 20 000 bis 25 000 Personen über den großen St. Bernhard gegangen, viele Touristen und noch mehr arme italienische Arbeiter, die den nächsten Weg aus den Tälern des Piemont nach der Schweiz eingeschlagen haben, weil es ihnen am besten so paßte und weil die Postfahrt über den Simplon oder die Eisenbahnreise durch den Gotthard für sie zu teuer gewesen wäre. Ist die Simplonbahn einmal gebaut, so wird ein Teil der piemontesischen Auswanderer dem großen St. Bernhard abtrünnig werden; aber sehr viele andere werden ihm trotz Simplonbahn treu bleiben, weil eben der Italiener seine Moneten zusammenhält. Die wackeren Mönche auf dem Hospiz werden also noch nicht so bald überflüssig werden und es läßt sich auch erwarten, daß die durchgehende Straße den Touristenverkehr über den großen St. Bernhard neu beleben werde.

— Mailand, 12. September. Eine von 4000 Arbeitern besuchte Versammlung beschloß gestern, wie bereits angekündigt war, die gesamte Arbeiterschaft Italiens binnen 8 Tagen zu einem allgemeinen Ausstand aufzufordern, um gegen das Einschreiten der bewaffneten Macht bei Ausständen und besonders gegen die traurigen Ereignisse von Buggern Einspruch zu erheben. Auf dem Domplatz und in der Galerie Vittorio Emanuele fanden nach Schluß der Versammlung regierungseindliche Kundgebungen statt, so daß durch Polizei und Carabinieri die Ordnung aufrecht erhalten werden mußte.

— Die Kathedrale in Orleans ist unter donnerähnlichem Getöse eingestürzt. Das Bauwerk zeigte schon seit einiger Zeit bedeutende Risse. Menschen sind nicht verunglückt.

— Bissabon. (Dampfer-Untergang.) Die englischen Dampfer „Inventoor“ und „Goolstan“ sind 170 englische Meilen von hier zusammen gestoßen. „Inventoor“ ist mit 28 Passagieren des „Goolstan“, der gesunken ist, hier angekommen.

— Das schönste Klavier der Welt befindet sich nach dem „Trovatore“ in Washington, im Haus des Präsidenten der Vereinigten Staaten. Das Instrument hat, wie berichtet wird, 60 000 Mark gekostet; es ist im Innern mit Gold ausgelegt und trägt außen in schönem Schnitzwerk die Wappen aller Staaten Amerikas. Und wie steht es mit dem Ton dieses Instruments? Das wäre doch wohl die Hauptfrage.

Sächsische Gedenktage.

15. September.

1673 erscheint ein revidiertes Synodal-Dekret, nach welchem Kirchengebräuche nach der Kirchen-Ordnung gehalten werden sollen. Auch soll eine jede Person, die das 12. Jahr erreicht, ihrem Pfarrer alle Quartale einen, also des Jahres 4 Pfennige, Opfergeld geben, sie habe kommuniziert oder nicht. Die Predigten sollen nicht über eine Stunde währen, die Nachmittags- und Wochenpredigten nicht über 1/2 Stunde oder auf längste 3/4 Stunde.

1772 erscheint eine Judenordnung für Dresden.

1834 wird der Geschichtsschreiber und Prof. Heinrich Gotthard von Treitschke zu Dresden geboren.

1854 vernichtet ein großer Brand Rathaus, Schule, Marktplatz und die anstoßenden Gassen, zusammen über 150 Gebäude, in Sebnitz.

1902 wird zu Weßig der erste Spatenstich zu dem neuen „König-Georg-Schacht“ getan.

16. September.

1604 vermählt sich Kurfürst Johann Georg I. mit Prinzessin Sibylla Elisabeth, Tochter des Herzogs Friedrich von Württemberg.

1763 bricht unter Leitung des Bergrats Vorksch die Soole in Dürrenberg mit höchster Gewalt durch, wird gefaßt und im Frühjahr 1765 das erste Salz dafelbst gesotten und an die Armen verteilt.

1793 stirbt der Dichter Johann Adolf Schlegel als Konsistorialrat und Superintendent zu Hannover.

1809 wird der tapfere Ferdinand Baptista von Schill mit noch 10 anderen Offizieren zu Wesel erschossen.

1837 fallen in Großwalterdsdorf bei Freiberg binnen 2 Stunden 7 Häuser, 8 Bauerngüter, das Lehngericht und die Schänke, die Pfarre und Schulgebäude, sowie die erst am 31. Oktober 1831 eingeweihte Kirche einer schrecklichen Feuersbrunst zum Opfer.

Voransichtliche Witterung.

Donnerstag, 15. September.

Teilw. heiteres, teilw. wolfiges, kühlere Wetter mit etwas Regen.

Freitag, 16. September.

Wechselnd bewölkt, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Regen und wenig veränderter Temperatur.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden

am 12. September 1904 nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Tiergattung, Auftrieb Stück, Bezeichnung, and Marktpreis für Lebend- und Schlachtgewicht. Rows include Cattle (Ochsen), Calves (Kalben und Kühe), Bulls (Bullen), Horses (Pferde), and Pigs (Schweine).

Zusammen 3899. Von dem Auftriebe sind 222 Küder und 5 Küder österreichisch-ungarischer Herkunft. Geschäftsgang: Bei Ochsen, Kalben, Kühen und Bullen mittel, bei Pferden, Schafen und Schweinen gut.

Ernst Bendir,

Bauknerstraße 7,
empfehlte sein großes Lager

Gardinen,
weiß und crème,

Witragen,

vom Stück und abgepaßt,

Spachtelfanten,

Tischdecken,

Sofadecken,

Möbelstoffe,

Portieren,

Teppiche,

Linoleum.

Gute Qualitäten, sehr billige Preise.

Ernst Bendir,

Bauknerstraße 7.

Billig, billig, fest und gut
Kauft man stets **Hosen** absolut,
Wer dies nicht glaubt, probier es mal,
bei **Emil Kurze** in Frankenthal.

Naturheilmfreunde!

Nährsalz-Cacao.

R. Selbmann, Bautzner Str. 10.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf., niemals wieder Zahnschmerzen bekommt od. aus dem Munde riecht. Joh. Ggo. Kothe Nachf. Berlin.
In Bischofswerda bei
M. Heymann, Bahnhofstr.

Wie schätze ich mich richtig ein?
Wie reklamiere ich mit Erfolg?

Das sächsische

Einkommensteuer-Gesetz,

erläutert an praktisch durchgeführten Beispielen

von Dr. **Oskar Lehmann,**
Stadtrat, Vorstand der Stadtsteuerämter A und B in Dresden.

Mit Hülfsstafel zur Berechnung des Steuerbetrages für Einkommen bis zu 82,000 Mark.

Preis 50 Pfg.

Zu haben bei

Friedrich May.

4000—6000 Mark

sind Neujahr 1905 auf erste Hypothek auszuleihen. Gefällige Offerten unter **G. H. 500** in der Exped. d. Bl.

Schmidt & Gottschalk,

Bankgeschäft,

Bautzen, Theatergasse 6, Ecke Schulstrasse.

Coupons per 1. Oktober 1904

lösen wir bereits vom 15. Sept. a. c. spesenfrei bzw. zu höchstmöglichen Kursen ein.

Gute zintragende Wertpapiere stets vorrätig.

Auktionsbekanntmachung.

Montag, den 19. September d. J., sollen im Erbgericht zu Oberputzkan nachstehende auf **Pustauer Revier** aufbereiteten Hölzer versteigert werden, als:

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| 2 rm harte Brennseite, | } Durchforstungen |
| 11 " " Brennkneppel, | |
| 26 " weiche | } Abteilungen 22 |
| 2 " harte Aeste, " | |
| 5 " weiche | } und 35. |
| 5 " hartes Reisig | |
| 80 " weiche Stöcke, | } Abtlg. 1, 9, 22, 23, 29 und |
| 28 Stockholzparzellen | |

Zusammenkunft: **Nachmittag 3 Uhr.**
Forstamt Gaußig, am 10. September 1904.

O. Mendte.

Grummet-Verkauf.

Freitag, den 16. September, nachm. 5 Uhr, wird auf den Drebnitzer und den angekauften, ca. 45 Scheffel enthaltenden Wiesen das **Grummet** meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Großharthau, 12. September 1904.

Prinzlich Schwarzburgische Forstverwaltung.
R. Hlawensky.

Einige jüngere Arbeiterinnen

werden für leichte Arbeit sofort gesucht von

Gebr. Ginzel,
Armaturen-Fabrik.

4 Mädchen

vom Lande, 17—20 Jahr alt, suchen für 1. Oktbr. Stellung in der Stadt. Näheres bei **F. Leuner.**

Ein Mädchen, welches die Schule verlassen hat, wird täglich auf ein paar Stunden gesucht bei **S. Schlenker,** Fabrikgasse Nr. 1.

Suche sofort tüchtigen **Buchbindergehilfen,** welcher auch im Accidenzdruck Erfahrung hat.

Off. unter **E. L. Postlagernd Pirna.**

Redegewandte Herren,

welche sich angenehmen Nebenverwerb verschaffen wollen, werden für **Elstra, Bursau und Umgegend** von angesehener Lebensversicherung, welche auch Versicherung kleiner Kapitalien betreibt, bei höchsten Provisionsätzen

gesucht.

(Nicht Victoria.) Gest. Offert. unt. **V. 598** an **Paasensfeld & Vogler, Dresden.**

Zum 15. Oktbr. evtl. 1. Novbr. wird von kinderloser Beamtenfamilie schöne geräumige **Wohnung** gesucht. Off. mit näheren Angaben und Preis erb. unt. **F. 1** in die Exped. d. Bl.

Verzehrungshalber ist ein **Logis,** 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör, zum 1. Oktbr. 1904 zu vermieten. Näheres **Bismarckstr. 4, II.**

Schöne, heizb. **Herrenschlafstelle** zu vermieten **Dresdnerstr. 33, II.**

Empfehlung!

Sämtliche Steinsetzarbeiten (Pflasterungen), werden gut und sauber ausgeführt zu den billigsten Preisen, pro qm schon von **40 Pf.** an.

Steinsetzmeister
Gustav Preusche u. Gnauck,
Bursau.

Bitte Interessenten, die Adresse genau zu beachten.

Alte Metalle, Eisen,

Knochen, Lumpen, Metall- und Eisenpäne etc. kauft **Hofmann, Bismarckstraße 1.**
Hole auf Bestellung ab.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher Apotheken sowie der besseren Geschäfte der Consumbranche, etc.

COGNAC

Marke: **Sternen-Cognac**
Deutsches Fabrikat

N. M. 2 — pr. Fl.
" " 2 50 " " Die Analyse
" " 3 " " des vorliegenden
" " 3 50 " " Chemikers

faust: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger Firmen sind ähnlich zusammengesetzt wie die meisten franz. Cognac's u. sind dieselben vom oben. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Niederlagen
(Verkauf in 1/1- u. 1/2-Flaschen) in
Bischofswerda bei R. Thessel,
Frankenthal bei Alwin Haufe.

Aerztlich empfohlen!

Phosphorsäuren

Futterkalk,

notwendigster Futterzusatz um die Knochenbildung zu unterstützen und den Nutzwert des Viehes in jeder Weise zu heben, empfiehlt à Pfund 10 Pfg., à Ctr. 9 Mk., die

Apotheke in Bischofswerda.

Fliegenleim

von **unerreichter** Klebkraft mit Bitterung,
à Büchse 15 Pf., à Zinntube 25 Pf.,

Fliegentüten,

zusammenlegbar, fertig gestrichen à 10 Pf.,
sowie alle bekannnten **Fliegenmittel,**
als:

- Antimuscin,**
- Fliegenpapier,**
- Dauerfliegenfänger,**
- Pereat,**
- Dalmat. Insektenpulver,**
- Dalma,**
- Zacherlin,**
- Ori,**
- Pulverzerstäuber,**

empfehlte die **Apotheke in Bischofswerda.**

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen

Haar- und Bartwuchses, auch verbindet es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1.—.

H. Guthier's
Kosmetische Offizin, Berlin S.W. 11.
Alleinverkauf bei **P. Schochert, Drog.**

Einzig schön

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisch. **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies bewirkt nur **Nabebeuler**

Stedenpferd-Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Nabebeul,**
mit echter Schutzmarke: **Stoockonpferd.**
à St. 50 Pf. in **Bischofswerda** bei:
Paul Schochert, R. Thessel.

Hôtel König Albert.

Freitag, den 16. September:



Großes Schlachtfest.

Es ladet ergebenst ein

Carl Naumann.

Gasthof Ober-Schmölln.

Sonntag, den 18. September:

Grosses Gala-Saal-Fest,

bestehend in Reigenfahren, Theater und Pantomimen, sowie das fahrende Rad, gefahren von fünf Mann auf Zweirädern, ausgeführt vom Radfahrer-Verein „Rapid“ Gaußig.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittend, ladet hierzu ganz ergebenst ein
Moriz Steglich.

Missionsfest in Goldbach

Sonntag, den 18. September, nachmittags 3 Uhr.

Festpredigt: Herr Pfarrer Dittrich-Hauswalde.

Nachversammlung im Erbgericht 1/2 5 Uhr: Herr Missionar Schäfer.

Der Vorstand

des Bischofswerda-Neukircher Missions-Vereins.

Dr. Wetzel.

Die Innungs-Versammlung

der Schmiede-, Stellmacher-, Schlosser-, Messerschmiede-, Klempner- und Feilenhauer-Zwangs-Innung zu Bischofswerda findet

Sonntag, den 2. Oktober, nachm. 2 1/2 Uhr, im Saale des Hotels „zur goldenen Sonne“ statt.

Tagesordnung erfolgt durch Postkarte, Rechnung und Haushaltplan liegen vom 25. Sept. bis 2. Oktbr. beim Obermeister zur Einsicht aus. Anträge, welche in dieser Versammlung zur Beratung kommen sollen, sind bis 25. Sept. schriftlich einzureichen.

Schluß der Präsenzliste 3 1/2 Uhr.

Hermann Schneider, Obermeister.

Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft von Ober-Putzkau, sowie der anteilberechtigten Grundstücksbesitzer von Nieder-Putzkau, Tröbigan und Nieder-Neukirch werden geladen, sich Sonntag, den 18. Sept., nachmittags 4 Uhr, im Erbgericht zu Ober-Putzkau betreffs Jagdverpachtung einzufinden.

Ober-Putzkau, 14. September 1904.

Hermann Boden, z. St. Jagdvorstand.

Landgerste

kaufen jedes Quantum und bitten um Preisforderung, sowie Einsendung von Mustern an unseren Vertreter Herrn Richard Bausch, Bischofswerda, Ramenzerstraße 35.

Gebr. Schrey,
Malzfabrik in Pirna.

Frische Kieler und pommersche

Büchlinge

empfehl

F. A. Fischer.



Von Freitag an

empfehle frischgeschl.

Schweinefl.,

sowie hausschlachtene Blut-

u. Leberwurst in bekannter Güte.

D. Grohmann, Demitz-Th.

Ein Füllfederhalter ist ver-

loren worden. Gegen Belohnung

abzugeben in der Exped. d. Blattes.

Entlauten

Stichelhaarhündin, braune Platten und getigert, auf den Namen „Lotte“ hörend. Wiederbringer erhält gute Belohnung im Forsthaus Viehla bei Ramenz.

Wäsche zum Sticken

wird angenommen bei Margarete Beyas, Klostergasse Nr. 5.

Pensionat der Böhme'schen Realschule, Dresden.

Die Schule gewährt Freem.-Zeugnis Letzte Ostern bestanden 37 Abiturienten.

Direktor Kolbelen.

Erbgerichts

Geismannsdorf.

Sonntag, den 18. September, von nachm. 4 Uhr an,

Jungfernball.

Ergebenst ladet ein

Alwin Leuner.

Bahnhofswirtschaft Schönbrunn.

Donnerstag, den 15. September,

Schlachtfest,

vormittags Wellfleisch, nachmittags Grützwurst, Schweinsknöchel mit Sauerkraut und Klößen.

Ergebenst ladet ein A. Katzer.

Gasthaus „z. Erholung“

Grossharthau.

Sonnabend, den 17. September:



Großes Schlachtfest.

Vormittags Wellfleisch und Grützwurst, abends Schweinsknöchel mit Klößen, sowie Bratwurst mit Sauerkraut. — Für musikalische Abendunterhaltung ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Klinger.

Kgl. Sächs. Militärverein Schmölln und Umgegend.

Das nächste Vereinsvergägen findet erst Sonntag, den 25. d. M., statt.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Morgen Donnerstag, den 14. Sept., abends 1/9 Uhr,

Versammlung

im Schützenhaus.

Tagesordnung:

- 1) Beschlußfassung über die diesjährige Herbstpartie.
- 2) Erledigung einiger schriftlicher Eingänge.
- 3) Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamtvorstand.

H. Schneider, z. B. Vorst.

Dramat. Verein Puzkau.

Sonnabend, den 17. Septbr.,

abends 9 Uhr, bei Friedrich

Hauptversammlung.

Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. Die Vorsteher.

Zu der nächsten Sonntag Abend stattfindenden Theater-Aufführung der hiesigen Ortsgruppe des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes werden die geehrten Mitglieder hiermit noch ganz besonders eingeladen.

Der Verschönerungsverein

Bischofswerda und Umgegend.

Dem 1. und 2. Tenor der Liedertafel danken für den guten Kuchen zu ihrer Kirmes

die kuchen singenden Frauen.

Für die bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter,

Karoline Ernestine Dietze,

sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Geismannsdorf, Dresden und Bischofswerda, den 12. September 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und aufrichtigen Teilnahme, welche uns bei dem so unerwarteten Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres teuren Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Gottlieb Teich

zu teil geworden sind, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Kaufenstein für seine wohlthuenden Tröstungen aus Gottes Wort, Herrn Kantor Leonhardi für die mit seinen Schülern dargebrachten erhebenden Trauergesänge, dem Königl. Sächs. Militärverein für die überaus zahlreiche Teilnahme, sowie für das bereitwillige Tragen zur letzten Ruhestätte und für das Stellen der Trauermusik. Herzlichen Dank dem Gemeinderat zu Grossharthau für seine dargebrachten Ehrungen. Innigen Dank allen Freunden und Bekannten für das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte und für den überaus reichen Blumenschmuck, durch welchen sie den Entschlafenen noch im Tode ehrten. Dies Alles hat unseren Herzen sehr wohlgetan!

Grossharthau, den 11. September 1904.

Die trauernden Hinterlassenen.